

**DAS ENDE DER SAGA.
ZUM VERHÄLTNIS VON HANDSCHRIFTLICHER UND GEDRUCKTER
ÜBERLIEFERUNG DER TRADITIONELLEN ERZÄHLLITERATUR IM ISLAND
DES 19. UND BEGINNENDEN 20. JAHRHUNDERTS (ABSTRACT)**

Jürg Glauser
Universität Zürich

Das Referat befaßt sich mit jener Phase in der Geschichte der isländischen Literatur, in der die Sagas zum letzten Mal eine funktionale Rolle spielten. Es soll analysiert werden, unter welchen Bedingungen die für Island spezifische Form der ins Mittelalter zurückreichenden Erzählungen im Lauf des 19. Jhs. ihre Bedeutung als aktiv produzierte und rezipierte Gattung verlor und als Populärliteratur, die sie seit dem 17. und 18. Jh. gewesen war, von anderen literarischen Mustern abgelöst wurde. Das Phänomen der jungen Handschriftentradition findet zwar in Überblickswerken und einigen Spezialartikeln Erwähnung (vgl. zB. Jón Helgason, Vésteinn Ólason, Grímur M. Helgason, Finnþogi Guðmundsson), es ist aber bisher noch nirgends systematischer in seinen literatursoziologischen und kulturgeschichtlichen Zusammenhängen dargestellt worden. Für die altisländische Periode nicht von direkter Relevanz, verdient die nachmittelalterliche Rezeption der Sagaliteratur in Island durchaus Beachtung, läßt sich doch hier an rezentem Material der kommunikations-, mentalitäts- und sozialhistorisch bedeutsame Übergang vom Medium der Handschrift zu dem des Buchdrucks untersuchen, der in anderen Literaturen bereits an der Epochenchwelle Spätmittelalter-Frühneuzeit vollzogen wurde.

So sollen im Referat die verschiedenen Aspekte dieser quasi-mittelalterlichen Formen des Umgangs mit erzählender Literatur aufgezeigt und an isländischen Sagahandschriften des letzten Jahrhunderts - größtenteils aus Landsbókasafn Íslands - exemplarisch diskutiert werden: repräsentative Schreiber und Sammler; Inhalte, Aussehen, Zusammensetzung einzelner Handschriften und größerer Sammlungen; Methoden der Beschaffung von Vorlagen, Abschreibeprozesse, Veränderungen, denen die Texte unterworfen waren; chronologische Entwicklung der Handschriftenproduktion im 19. und frühen 20. Jh.; quantitatives und qualitatives Verhältnis der handschriftlich tradierten Gattungen (Sagas, rímur, kvæði, usw.). Im Mittelpunkt des Interesses sollen zudem die allmähliche Ablösung der Handschriften durch die populären Sagadrucke etwa seit der Jahrhundertmitte stehen, welche die Sagaliteratur erstmals in größerem Umfang zum Gegenstand einer literar-ästhetischen Diskussion i.e.S. machte (Bsp. Benedikt Gröndals Besprechung der *Fjórar Riddarasögur*, 1852). Behandelt werden müssen ebenso die Bedeutung, die die *kvöldvaka* als Aufführungsrahmen für die handschriftliche wie die gedruckte Kommunikationsform besaß (vgl. Magnús Gíslason), und die Funktionen, die den Sagas im 19./20. Jh. zukamen und die am ehesten mit jener der "folkböcker" im zeitgenössischen Skandinavien vergleichbar sein dürften. Schließlich soll kurz den Gründen für das Traditionsverharren, das sich in dem Festhalten an eigentlich anachronistischen soziokulturellen Praktiken manifestiert, nachgegangen werden. In diesem Zusammenhang können die in angelsächsischen und französischen Arbeiten (zB. von Eisenstein, Davis, Graff, ua.) getroffenen Befunde, hohe Alphabetismusraten im Verbund mit dem Zugang zum Buchdruck führten ausnahmslos zu tiefgreifenden sozialen Veränderungen, relativiert werden. Island ist hierzu ein Gegenbeispiel: der Fall einer von starker kultureller Kontinuität bestimmten Gesellschaft, in der die Lesefähigkeit wenn nicht Gemeingut, so doch verbreitet war. Sie hatte allerdings für die Modernisierung der isländischen Bauerngesellschaft nur sehr begrenzte Bedeutung. Erst mit den um 1880 einsetzenden ökonomischen und demographischen Prozessen, die neben vielem anderen zur Auflösung der traditionellen Formationen führte, war auch das Ende der Saga gekommen.

Literatur:

Natalie Zemon Davies, *Printing and the People: Early Modern France, Society and Culture in Early Modern France*, 1975, 189-226; ern. in Graff 1981.

Elizabeth L. Eisenstein, *Some Conjectures about the Impact of Printing on Western Society and Thought: A Preliminary Report*, *Journal of Modern History* 40 (1968), 7-29; ern. in Graff 1981.

Finnbogi Guðmundsson, *Nökkurar sögur ... í hjáverkum uppskrifaðar*, *Landsbókasafn Íslands. Árbók* 22 (1965), 146-152; schwed.: *Några sagor ... avskrivna på fristunder*, *Nordisk tidskrift för bok- och biblioteksväsen* 54 (1967), 1-8.

ders., *The medieval legacy: its survival and revival in later centuries*, *The Medieval Legacy. A Symposium*, Odense 1982, 71-87.

Harvey J. Graff, ed., *Literacy and Social Development in the West: A Reader*, 1981.

Grímur M. Helgason, *Handritasafn Einars Guðmundssonar á Reyðarfirði*, *Landsbókasafn Íslands. Árbók* 29 (1972), 153-161.

ders., "Af skrifuðum skræðum er allt gott". Þáttur af skiptum Jóns Sigurðssonar og Jóns Borgfirðings, *Lbs. Ísl. Árb.* N.F. 4 (1978), 53-65.

ders., Jón Jónsson í Simbakoti og handrit hans, *Lbs. Ísl. Árb.* N.F. 12 (1986), 58-64.

Jón Helgason, *Handritaspjall*, 1958.

Magnús Gíslason, *Kvállsvaka. En isländsk kulturtradition belyst genom studier i bondebefolkningens vardagsliv och miljö under senare hälften av 1800-talet och början av 1900-talet*, 1977.

Vésteinn Ólason, *Bóksögur, Munnenntír og bókmenning*. Ritstj. Frosti F. Jóhannsson, 1989, 161-227.